



Museen und Sammlungen

Ägyptisches Museum – Bonner Sammlung von Aegyptiaca

Regina-Pacis-Weg 7

Akademisches Kunstmuseum – Antikensammlung

Am Hofgarten 21

Arithmeum

im Forschungsinstitut für Diskrete Mathematik, Lennéstraße 2

Botanische Gärten am Poppelsdorfer Schloß

Goldfuß-Museum im Institut für Paläontologie

Nußallee 8

Horst-Stoeckel-Museum für die Geschichte der Anästhesiologie

Universitätsklinikum, Venusberg

Mineralogisches Museum, Poppelsdorfer Schloß

Ausstellungen und Aktionen im Internet:

www.uni.bonn.de/Die_Universitaet/Museen.html



Musikalische Praxis – akademische Lehre

Die Sammlung Klein in der Universitäts- und Landesbibliothek

Um die Jahreswende 1829/30 traf ein Fuhrwerk bei der Bonner Universität ein, das zwei „gewichtige“ Kisten aus Berlin brachte. Sie enthielten Musikalien aus dem Nachlaß des evangelischen Kantors im schlesischen Schmiedeberg Christian Benjamin Klein (1754-1825). Eine Ausstellung in der Universitäts- und Landesbibliothek widmet sich noch bis zum 3. Dezember der Sammlung Klein.

Die „Sammlung Klein“ wird noch heute zum Teil im Musikwissenschaftlichen Seminar, zum Teil in der Universitäts- und Landesbibliothek in Bonn bewahrt. Sie bildete

für lange Zeit einen Hauptfundus für die praktische und theoretische Musikausbildung an der Universität Bonn. Als relativ geschlossen erhaltene Sammlung – 544 handschriftliche und gedruckte Musica practica sowie 144 „Bücher über die Tonkunst“ – dokumentiert sie das beachtliche Niveau, das die kirchliche Musikkultur in einer schlesischen Kleinstadt um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert erreichen konnte.

Die Ausstellung zeigt das Profil dieses Bestandes, der auf Gesuch des ersten Musikdirektors der Universität Bonn, Professor Dr. Heinrich Carl Breidenstein (1796-1876), als Schenkung Friedrich Wilhelms

III. in das Rheinland gelangte. Sie geht aber auch auf die politischen und wissenschaftlichen Hintergründe dieses Transfers ein. Die Präsentation entstand in Verbindung mit dem Projekt „Deutsche Musikkultur im östlichen Europa“ am Bonner Musikwissenschaftlichen Seminar. Der Musikwissenschaftler Dr. Lucian Schiwietz und Dr. Peter Stauder von der Universitäts- und Landesbibliothek haben sie konzipiert.

FORSCH

► **Universitäts- und Landesbibliothek, Adenauerallee 39-41, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.00 bis 21.00 Uhr, Samstag: 10.00 bis 16.00 Uhr**

Na komm schon...

Besucher schauten verwundert, als sie mitten im Botanischen Garten am Poppelsdorfer Weiher einen veritablen Bullen und ein Filmteam entdeckten. Obwohl es sich um ein dreherfahrendes Rindvieh handelte, gebärdete es sich bei den Aufnahmen zunächst etwas widerspenstig. Aber schließlich kamen sich der menschliche „Bulle“, nämlich Kommissar Korbinian Hofer (alias Joseph Hanneschläger) von den „Rosenheim Cops“, und der vierbeinige Star doch näher. Das Ergebnis läuft im Rahmen der Kampagne „Mit dem Zweiten sieht man besser“. FORSCH



Foto: Dr. Thomas Mauersberg

Antike Kartographie

Mosaik als Geschenk an das Akademische Kunstmuseum

Die Nachbildung eines weltberühmten Bodenmosaiks wurde nun den Bonnern zum Geschenk gemacht und ist im Akademischen Kunstmuseum zu sehen.

Nachdem die Kopie der Karte von Madaba im Rahmen der Ausstellung „10.000 Jahre Kunst und Kultur aus Jordanien“ in der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland zu sehen war, hat sie im Foyer des Akademischen Kunstmuseums ihren Platz gefunden. Das aus dem 6. Jahrhundert n. Chr. stammende

Original befindet sich in der griechisch-orthodoxen Kirche St. Georg in der Stadt Madaba in Jordanien. Es stellte auf einer Fläche von 7 x 21 Metern den östlichen Teil des byzantinischen Reiches dar. Abgebildet sind vor allem biblische Orte mit einem engen Bezug zur Heilsgeschichte. Bemerkenswert ist die Perspektive der Karte: Sie ist näm-

lich nicht genordet, sondern – an der Position des Altars orientiert – nach Osten ausgerichtet. 1886 wurde der bis heute erhaltene Teil des Mosaiks während Arbeiten am Kirchenneubau entdeckt und freigelegt. Die Kopie der Karte ist bereits die dritte ihrer Art und wurde von Studenten der Madaba Mosaic School erstellt. Die Schule geht zurück auf eine Initiative des Franciscan Bible Institute Jordan, die sich die Erhaltung der archäologischen Zeugnisse Madabas zur Aufgabe gemacht hat.

Professor Dr. Harald Mielsch freute sich über diese Bereicherung „seines“ Museums, die von Dr. Wenzel Jacob, dem Direktor der Kunst- und Ausstellungshalle, im Namen des jordanischen Department of Antiquities offiziell übergeben wurde. Nicht zum ersten Mal fand ein so großes Ausstellungsstück aus der Kunsthalle seinen Weg in die Uni: Eine Herakles-Statue aus der Neapel-Ausstellung wurde seinerzeit mit einem Kran an ihren Platz gebracht.

UTE FRIEDERICH



Foto: Ute Friederich

Kunstwerke mit Blick ins Innere

Eine Brücke schlagen zwischen Kunst, Mineralogie und Biologie – das gelingt dem Mineralogischen Museum im Poppelsdorfer Schloß mit der Sonderausstellung „Mineral-in-Form“.

Gezeigt werden Gesteins- und Biologie-Kunstwerke des Bonner Künstlers und Biologie-Professors Hans-Georg Heinzel. Die Kunstwerke stehen jedoch nicht allein im Zentrum der Ausstellung: Parallel zu den Skulpturen wird die mineralogische Beschaffenheit des verwendeten Gesteins aufgezeigt. Die sogenannten Mikrofotos wirken durch ihre bizarren Farben und Muster oft selbst wie kleine Kunstwerke. Die Basis dieser Fotos sind hauchdünne Gesteinsschliffe, die durch ein Polarisationsmikroskop fotografiert werden. Expona-

te aus dem Fundus des Mineralogischen Museums ergänzen die Ausstellung. Hier handelt es sich um Kristalle von solchen Mineralen, die auch in den Gesteinsskulpturen von Professor Heinzel zu finden sind. Das ermöglicht den Besuchern im wahrsten Sinne des Wortes einen Blick ins Innere der Kunstwerke.

Ein Brückenschlag wird aber auch an anderer Stelle vollzogen: bereits bei der Entstehung der Skulpturen. Der Biologe Heinzel läßt sich oft von Formen der Natur leiten. Dies kann ein einfaches Blatt sein, aber besonders das komplexe Thema „Flug“ beschäftigt den Künstler. Dies hat er zum Beispiel als „Flug im Wasser“, orientiert an der Fortbewegung des Rochen, umgesetzt. So verbindet Heinzel sein Forschungsinteresse mit der Kunst.

Diese Sonderausstellung ist noch bis zum 29. Januar 2006 zu sehen, jeweils sonntags von 10 bis 17 Uhr und mittwochs von 15 bis 17 Uhr. Führungen sind nach Absprache mit Museumsleiterin Dr. Renate Schumacher (Telefon 0228/73-2764) auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich. UTE FRIEDERICH



► Der Biologe Professor Heinzel orientiert sich bei seinen Werken an Formen der Natur.



Fotos: Hans-Georg Heinzel



Foto: fl

Wanted: Die schönsten Uni-Fotos!

Augenblicke – Fotowettbewerb geht in die zweite Runde

Nach der großen Resonanz im letzten Jahr gibt es erneut einen Fotowettbewerb. Teilnehmen kann jeder – also nicht nur Mitarbeiter oder Studierende. Einsendeschluß ist der 1. März 2006; es winken Preise, und die interessantesten Bilder werden unter Namensnennung in der „forsch“ abgedruckt.

Gesucht werden Fotos aus allen Bereichen der Uni: Wissenschaft und Lehre, Hörsaal und Labor, Bibliothek und Museum, Verwaltung und Versuchsgut, Mensa und Uni-sport, Gebäude von innen und außen, aufgenommen morgens, mit-

tags, abends oder nachts, farbig oder schwarz-weiß, künstlerisch, pfiffig, informativ – der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Einzige Bedingung: Die Fotos müssen an oder in der Universität Bonn geschossen worden sein, und die abgebildeten Personen müssen mit einer Veröffentlichung einverstanden sein.

Neu ist, daß die Fotografen ihre Bilder – maximal drei pro Teilnehmer – selbst hochladen können. Die Auflösung sollte mindestens 2.000 mal 1.500 Punkte betragen. Außerdem sollten die Fotografen neben ihrem Namen und ihrer Adresse angeben, wo das Bild entstanden ist und was es zeigt. Wie's geht, steht auf

der Webseite genau beschrieben.

Aus allen Einsendungen wählt eine Jury aus Journalisten, Profi-Fotografen und Vertretern des Rektorats insgesamt zehn preiswürdige Aufnahmen aus. Alle prämierten Fotos werden mit einem Namensaufdruck versehen und in eine Internet-Galerie eingestellt, wo man sie ansehen und als elektronische Postkarten versenden kann. Als Preise winken Speicherkarten und Entwicklungsgutscheine, die Foto Bartholomäi und Foto Brell zur Verfügung stellen.

FL/FORSCH

► **Informationen und Fotobeispiele:**
www.uni-bonn.de/Augenblicke

► **Bei Licht betrachtet:** Noch werden die Durchfahrten des Koblenzer Tors aufwendig renoviert. Der obere Teil erstrahlt aber bereits in neuem Licht: Das Barocktor über der Bundesstraße 9 ist nun auch nachts eine Augenweide. Das Arkadentor gegenüber der Buchhandlung Bouvier wird ebenfalls durch zwei Strahler erhellt. Die Idee, Koblenzer Tor und Arkadentor zu beleuchten, stand schon lange im Raum. Umsetzbar wurde sie aber erst dank der finanzkräftigen Unterstützung durch den Bonner Einzelhandel und die Stadtwerke. Sie sponserten die gesamte „Hardware“, angefangen von den Scheinwerfern bis zum sogenannten „Rundsteuerempfänger“. Damit schalten die Stadtwerke die Leuchten pünktlich um 23 Uhr ferngesteuert wieder aus. Insgesamt fünf Strahler sind auf das Koblenzer Tor gerichtet, darunter je ein Spot für die vergolde-

ten Wappen auf Belderberg- und Hofgartenseite. Zusätzlich tauchen vier Scheinwerfer die in das Tor eingelassenen Säulen in ein weiches Licht. Nach Abschluß der Renovierungsarbeiten werden vier weitere Leuchten für die untere Säulenreihe hinzukommen. Die Elektrowerkstatt der Universität unter Leitung von Heinrich Peter Nettekoven und Klaus Jürgen Simoleit hat die Anlage installiert. „Ursprünglich hatten wir geplant, den goldenen St. Mi-

chael auf dem Koblenzer Tor mit einem Extra-Spot anzustrahlen“, schmunzelt Simoleit. „Doch der glänzt so sehr, daß er alles überstrahlt hätte.“

FL/FORSCH



Foto: fl